

Basis alles Lebens ist Atmen. Die Alten haben das mehr erkannt als wir. Nicht nur zufällig kennen die Griechen für Seele und Atem nur ein Wort: Pneuma. Die Wunder an Energie der Fakire und Yoghis beruhen auf ihrer genauen Kenntnis von der Macht des Atems. Tschuang Tse sagt tausend Jahre vor Christus: „Reiner Menschenatem geht tief und schwer, der Gemeinen Atem sitzt in den Kehlen“. Auch Kant wußte um die Zusammenhänge zwischen Atem und Willen des Menschen. Der genauen Kenntnis des Atems verdankt er die Festigung seines in der Jugend kränklichen Körpers und die Stärkung seines Willens. Durch Atem heilt er „sich selbst von Schnupfen und Husten“ und „löscht starken Durst ohne Wasser“. In dem Schreiben an Hufeland „Von der Macht des Gemütes, durch bloßen Vorsatz seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein“ sagt er, daß das dort beschriebene Atmen eine Gemütsoperation sei, zu der ein recht großer Grad des festen Vorsatzes erforderlich sei, der aber darum auch desto wohlthätiger sei. Er wußte also genau, daß Atem und Willenskraft eins sind.

Kraft des Atems und Kraft der Empfindung hängen eng miteinander zusammen und bilden die Grundlage des Tones. Auf dem Atem baute sich der altitalienische Belcanto auf. Der berühmte Sänger Farinelli übte täglich einige Stunden den Atem, und seine Uebung (Farinelli-Uebung) verschaffte ihm meisterhafte Beherrschung der Stimme.

Leider sind die Lehren des Deutsch - Amerikaners Koffler, dessen Werk über die „Kunst des Atmens“ grundlegend in wissenschaftlicher Beziehung ist, noch nicht Allgemeingut aller Tonbildner. Viele glauben, auch ohne dem Atem besondere Aufmerksamkeit zu schenken, eine physiologisch richtige Tonbildung herbeiführen zu können, und „verwerfen“ deshalb separate Atemübungen als „schädlich“. Andere wieder, welche die Notwendigkeit der Atemübung zwar anerkennen, schalten das wichtigste seelische Element aus und trainieren den Atem mechanisch, was schädigend für Seele, Körper und somit Ton ist. Aeüßerste Vorsicht ist bei der Atemschulung geboten. Einseitiges Hyperentwickeln der Muskeln, die nicht mit dem Ton



Wilhelm Wagner